

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Pädagogische Weiterbildung für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter an Schulen

Berufsbegleitendes Angebot zweier
Volkshochschulen im Bundesland
Nordrhein-Westfalen

Mareike Beer und Heike Ewers

In der Ausgabe 54, 2025:
Theorie und Praxis in der Erwachsenenbildung.



Pädagogische Weiterbildung für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter an Schulen

Berufsbegleitendes Angebot zweier Volkshochschulen im Bundesland Nordrhein-Westfalen

Mareike Beer und Heike Ewers

Zitation Beer, Mareike/Ewers, Heike (2025): Pädagogische Weiterbildung für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter an Schulen. Berufsbegleitendes Angebot zweier Volkshochschulen im Bundesland Nordrhein-Westfalen. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 54, 2025. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-54>.

Schlagworte: Lernbegleitung, Qualifizierung, Qualifizierungsangebote, Weiterbildungsformat, Professionalisierung, Volkshochschulen, Deutschland



Abstract

Im Kreis Warendorf im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen unterstützen Lernbegleiter*innen die Lehrkräfte bei der Unterrichtsgestaltung. Sie helfen den Schüler*innen individuell oder in Kleingruppen beim Lernen. Häufig fehlt es den Lernbegleiter*innen jedoch an einer entsprechenden pädagogischen Ausbildung und der Möglichkeit zur Reflexion der eigenen Arbeit. Zwei Volkshochschulen reagierten auf diese Situation und bieten ein berufsbegleitendes Qualifizierungsformat für diese Zielgruppe an. Die Autorinnen erläutern im vorliegenden Beitrag die Rahmenbedingungen und Inhalte dieser Weiterbildung, die sich auf eine theoriegeleitete und handlungsorientierte Wissensbasis stützt. (Red.)

14
Kurz vorgestellt

Pädagogische Weiterbildung für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter an Schulen

Berufsbegleitendes Angebot zweier Volkshochschulen im Bundesland Nordrhein-Westfalen

Mareike Beer und Heike Ewers

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, fallbasiert von ihren Schwierigkeiten, ihren Unsicherheiten und ihren Bewältigungsstrategien zu berichten und sich mit den anderen Lernbegleitenden und der Kursleitung darüber auszutauschen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Darin liegt ein großes Potential zur Entwicklung von Reflexionsfähigkeit – gerade in Hinblick auf die Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischer Anwendung, kurz: der Theorie-Praxis-Verzahnung.

Die Bundesrepublik Deutschland ist föderal strukturiert und Bildung ist Sache der einzelnen Bundesländer. Im einwohner*innenreichsten Bundesland Deutschlands, in Nordrhein-Westfalen wurden mit dem Weiterbildungsgesetz (WbG NRW) vom 31. Juli 1974 Kommunen – das heißt Städte und Gemeinden – verpflichtet, Einrichtungen der Weiterbildung zu errichten und zu unterhalten. Damit wurde die Volkshochschule (VHS) in NRW als öffentliche Aufgabe beschrieben und gehört noch heute zu den sog. „Pflichtaufgaben“ einer Kommune.

Volkshochschulen richten sich mit ihrem Weiterbildungsangebot an alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft, sozialem Status, Bildungsabschluss oder religiöser Zugehörigkeit. Ihr Schwerpunkt liegt in der Erwachsenenbildung. Deren Bedeutung wächst mit der zunehmenden Geschwindigkeit der gesellschaftlichen Entwicklungen und

Herausforderungen (Schlagworte: demografischer Wandel, Globalisierung, technischer Fortschritt und zunehmende Digitalisierung im Arbeitsleben und Alltag, Flucht- und Migrationsbewegungen, politische Radikalisierung in Teilen der Gesellschaft). Hierauf reagieren die Volkshochschulen mit ihrem Bildungsangebot, aber auch der Gesetzgeber reagiert mit der Überarbeitung und Weiterentwicklung der Rechtsgrundlage der Arbeit der VHSen. Zuletzt wurde das Weiterbildungsgesetz im Jahr 2022 novelliert.

Die Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen widmen sich in ihrem Programm seit Langem den großen Themenbereichen Politik-Gesellschaft-Mensch-Umwelt, Kunst-Kultur, Gesundheit-Bewegung, Sprachen, Deutsch-Integration, Arbeit-Beruf sowie Digitale Bildung, in jüngerer Zeit ist u.a. Bildung für nachhaltige Entwicklung hinzugekommen. Viele VHSen bieten zudem regelmäßig Qualifizierungsmaßnahmen aus der

beruflichen Bildung für unterschiedliche Zielgruppen und zu unterschiedlichen Themengebieten an. Im vorliegenden Beitrag wird als ein besonderes Angebot die pädagogische Basis-Qualifizierung von Lernbegleiter*innen vorgestellt.

Basis-Qualifizierung von Lernbegleiter*innen an staatlichen Schulen

Aus Mitteln des sog. „Bildungs- und Teilhabepakets“ der deutschen Bundesregierung finanziert, werden im Kreis Warendorf an sehr vielen Grund- und weiterführenden Schulen Lernbegleiter*innen eingesetzt. Diese unterstützen die Schüler*innen individuell bei der Bewältigung des Schulstoffes, bei der Vorbereitung auf Tests und Klassenarbeiten, bei den Hausaufgaben und bei Projekten. Unter den anspruchsberechtigten Kindern sind auch Kinder mit Fluchthintergrund, die aufgrund eingeschränkter deutscher Sprachkenntnisse Schwierigkeiten haben, dem Unterricht in einer Regelschule zu folgen. Durch die individuelle Lernbegleitung erhalten sie die Möglichkeit, Verständnisschwierigkeiten zu klären und sich einen Zugang zum Unterrichtsinhalt zu erschließen (zum Beispiel, indem in der Lernbegleitung vereinzelt Übersetzungs-Apps hinzugezogen werden oder mit Bildern gearbeitet wird). Die Lernbegleiter*innen kommen dabei oft aus dem Sozialraum der Schule, sind häufig nicht pädagogisch qualifiziert und verfügen über keine (fach-)didaktische Ausbildung. Zudem fehlen ihnen im Schulalltag der fachliche Austausch untereinander und die Möglichkeit zur Reflexion der eigenen Arbeit. In den beiden Volkshochschulen Oelde-Ennigerloh und Warendorf wurde auf diesen Bedarf reagiert und es wurde im Jahr 2021 ein Qualifizierungsformat entwickelt, mit dem die bereits an den Schulen tätigen Lernbegleiter*innen seitdem berufsbegleitend qualifiziert und professionalisiert werden.

Bei der Frage nach dem Begriffsverständnis von Professionalisierung wurde Elke Gruber und Gisela Wiesner gefolgt, die eine theoriebegründete und handlungsorientierte Wissensbasis als Grundlage pädagogischer Professionalität beschreiben. Gegaart sollte diese vor allem mit praktischen Erfahrungen und einem hohen Maß an Reflexionsfähigkeit sein (vgl. Gruber/Wiesner 2012, S. 14). Dabei benötigen die im Kern dynamisch angelegten Professionalisierungsprozesse „die *Interaktion von wissenschaftlicher Disziplin und praktischer*

Profession“ (ebd.). Die handlungsleitende Frage bei der Entwicklung der Qualifizierung lautete denn auch: Was müssen die Lernbegleiter*innen wissen und können, um aktuell und künftig ihre Aufgaben gut ausüben zu können?

Die Frage zielte auf die Weiterentwicklung des individuell vorhandenen fachlichen Wissens, der Handlungskompetenz und der situativen Performanz ab – basierend auf motivationaler, volitionaler und sozialer Bereitschaft (vgl. Schmidt-Lauff/Lehmann 2012, S. 25). Für die Entwicklung der Basis-Qualifizierung für die Lernbegleiter*innen bestand die vorrangige Herausforderung auf Planungsebene darin, klare Entscheidungen in Hinblick auf die Lernziele, die Kurszeiten, die Themen, die einzusetzenden Methoden, Medien und Dozent*innen usw. zu treffen und dabei gleichzeitig zum Teil widersprüchliche Voraussetzungen und Anforderungen mitdenken zu müssen (vgl. von Hippel/Kulmus/Stimm 2022, S. 22f.).

Rahmenbedingungen

Ausgehend von „typischen“ Anforderungssituationen der schulischen Praxis sollten handlungsorientierte didaktische Lernräume für Professionalisierungsprozesse entstehen. Bei der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen und der Inhalte sowie bei der eingesetzten methodischen Vielfalt wurde sich an dem Ziel orientiert, die Lernbegleitung in hoher Durchführungsqualität in den schulischen Strukturen zu verankern.

Als Rahmenbedingungen der Schulung wurden folgende Kriterien festgelegt:

- Durchführung berufsbegleitend und wohnortnah
- Teilnahme für Lernbegleitende kostenlos
- Inhalte und Methoden sind bedarfsorientiert auf Lernbegleiter*innen abgestimmt
- Inhalte und Methoden sind praxisnah und anwendungsorientiert ausgestaltet
- Inhaltlich wird eine Mischung aus Input, Anwendung und Austausch konzipiert
- Durchführungsturnus: alle 3 bis 4 Wochen, im Zeitraum Herbst bis Frühjahr

Inhalte

Die Basis-Qualifizierung, wie sie nunmehr seit dem Herbst 2021 bislang sieben Mal an unterschiedlichen Standorten umgesetzt wurde, richtet sich an die bereits

an den Schulen tätigen Lernbegleiter*innen ohne formale pädagogische Qualifikation. Der Kurs besteht aus vier Modulen, von denen drei an zwei Terminen stattfinden. Die einzelnen Veranstaltungstermine bauen aufeinander auf. Zum Einsatz kommen drei Dozent*innen, die auf Grundlage ihrer Fachlichkeit die unterschiedlichen Termine abdecken. Jeder Termin umfasst vier Zeitstunden, hinzu kommt ein zeitlicher Aufwand für die Teilnehmenden durch die Vor- und Nachbereitung der Inhalte. Abbildung 1 zeigt die Reihenfolge und die Betitelung der einzelnen Module und Termine.

Abb. 1: Modularer Aufbau der Lernbegleitenden-schulung (Basis-Qualifizierung)



Quelle: eigene Darstellung

Der Kurs ist von hoher Praxisorientierung und weist konzeptionell große Überschneidungen mit den Prämissen der phänomenologischen und subjektwissenschaftlichen Lerntheorie auf. Das Vorwissen und die Erfahrungen jedes*r Einzelnen werden aufgegriffen, hierdurch werden Lernen und Erfahrungen verbunden: *„Lernen wird zum Umlernen. Umlernen meint dann in dem hier verstandenen Sinne, dass Vorwissen verändert wird und sogar bisher leitendes Vorwissen negiert werden kann. Nur vor dem Hintergrund des Vorwissens ist dabei eine Veränderung möglich, weil Unbekanntes sich vorrangig am Bekannten zeigt und Bekanntes sich in Teilen als unbekannt erweist. [...] Hier werden*

Reflexionen über eigene Intentionen und Kompetenzen, über Lerngegenstände und Lerninteressen sowie über die eigene Position im gesellschaftlichen Gefüge und Begrenzungen der Weltverfügung möglich“ (von Hippel/ Kulmus/Stimm 2022, S. 45ff.).

Durchführung

Auf Durchführungsebene wird darauf geachtet, dass die Einheiten der Wissensvermittlung durch längere Übungs- und Austauschphasen in Kleingruppen ergänzt werden. So liegt beispielsweise im Modul 1.2 der Schwerpunkt auf den Erfahrungen der Lernbegleitenden mit Unterrichtsstörungen aus der eigenen Praxis. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, fallbasiert von ihren Schwierigkeiten, ihren Unsicherheiten und ihren Bewältigungsstrategien zu berichten und sich mit den anderen Lernbegleitenden und der Kursleitung darüber auszutauschen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Darin liegt ein großes Potential zur Entwicklung von Reflexionsfähigkeit – gerade in Hinblick auf die Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischer Anwendung, kurz: der Theorie-Praxis-Verzahnung. Diese Fähigkeit zur theoriegeleiteten (Selbst-)Reflexion wird in der Schulung gezielt durch die Auseinandersetzung mit Fällen aus der Praxis gefördert. Diese ermöglichen es den Teilnehmenden, *„bestehende Antinomien und damit verbundene Herausforderungen zu reflektieren und zu bearbeiten“* (Pachner 2024, S. 104). Diese Prozesse spielen u.E. eine zentrale Rolle, denn erst sie versetzen die Teilnehmenden in die Lage, den Transfer des theoretischen Wissens in ihre berufliche Tätigkeit vorzunehmen und konkrete Einsatzmöglichkeiten für ihr erworbenes Wissen und ihre erworbenen Kompetenzen auch in Hinblick auf die methodisch-didaktische Umsetzung zu entwickeln.

Die Basis-Qualifizierung wird von Beginn an laufend evaluiert und weiterentwickelt. Die Evaluation erfolgt durch eine schriftliche Teilnehmer*innenbefragung im Anschluss an den gesamten Kurs, in welcher unter anderem jeder einzelne Termin bewertet werden kann. Außerdem wird die Zufriedenheit mit der organisatorischen, inhaltlichen und methodischen Gestaltung des Kurses abgefragt. Genutzt wird dazu ein Fragebogen, der mittels „Paper-Pencil-Verfahren“ bearbeitet wird. Eingesetzt wird eine sechsstufige Likert-Skala, wobei jedes Item den Grad der Zustimmung bzw. Ablehnung der befragten Person zur Aussage des Items abbildet. Die möglichen Antworten sind aufsteigend zwischen

den Polen „Ich stimme voll zu“ und „Ich stimme überhaupt nicht zu“ angeordnet. Ergänzt wird der Fragebogen durch Freitextfelder, in denen die Teilnehmenden Aussagen zu möglichen Veränderungsbedarfen der Schulung oder dem persönlichen „Aha-Effekt“ der Schulung tätigen können.

Die so gewonnenen Daten belegen regelmäßig, dass der Kurs die adressierte Zielgruppe erfolgreich anspricht und dass die Teilnehmenden sich nach dem Kurs besser informiert und sicherer in ihrem pädagogischen Handeln fühlen.

Ausblick

Von vielen Teilnehmer*innen an der Basis-Qualifizierung wird eine Aufbauschulung gewünscht. In dieser sollen Themen, die in der Basis-Qualifizierung eher allgemein angesprochen wurden, vertieft werden und es sollen drängende Problemstellungen aus der alltäglichen Schulpraxis aufgegriffen und behandelt werden. Dabei geht es – wie in der Basis-Qualifizierung

auch – nicht um ein reines Praxishandeln, sondern um das Übereinanderlegen der lern- und bildungstheoretischen Grundlagen mit typischen oder untypischen Verwendungssituationen und dem Vorwissen der Lernbegleiter*innen.

Gegenüber der Basis-Qualifizierung stellt sich aus institutioneller Perspektive der Volkshochschulen hinsichtlich einer solchen Aufbauschulung mehr als bislang die Herausforderung, geeignete Dozent*innen zu finden, die die geforderten komplexen Inhalte unter Einsatz passender Methoden und Materialien an eine zwar pädagogisch vorgebildete, aber formal nicht qualifizierte Zielgruppe niedrigschwellig und zielführend vermitteln können. Dabei soll nicht auf die Möglichkeit zur Bearbeitung und Reflexion eigener Fälle aus der Praxis mithilfe „von theoriegeleiteter Selbstreflexion und Perspektivverschränkung“ (Pachner 2024, S. 111) verzichtet werden, um die Professionalisierung der Lernbegleitenden weiter voranzutreiben.

Im Winter 2024/2025 wird das Format der Aufbauschulung erstmals erprobt und evaluiert.

Literatur

Gruber, Elke/Wiesner, Gisela (2012): Verschlungene Pfade der Professionalisierung von Erwachsenenbildnern und Weiterbildnerinnen. Anerkennung vorhandener Kompetenzen als zeitgemäße Anforderung. In: Gruber, Elke/Wiesner, Gisela (Hrsg.): *Erwachsenenpädagogische Kompetenz stärken. Kompetenzbilanzierung für Weiterbildner/-innen*. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 9-20.

Pachner, Anita (2024): Professionalität und Professionalisierung in der Erwachsenenbildung: Ungewissheit – Reflexion – Transformation. In: Schütz, Julia/Elsholz, Uwe (Hrsg.): *Perspektiven auf Professionalisierung in beruflicher Bildung, Erwachsenenbildung und Hochschulbildung*. Bielefeld: wbv, S. 101-114.

Schmidt-Lauff, Sabine/Lehmann, Annika (2012): Entwicklungsstränge im Professionalisierungsverständnis – eine reflexive Positionierung zu gegenwärtigen Kompetenzbilanzierungsverfahren. In: Gruber, Elke/Wiesner, Gisela (Hrsg.): *Erwachsenenpädagogische Kompetenz stärken. Kompetenzbilanzierung für Weiterbildner/-innen*. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 23-42.

von Hippel, Aiga/Kulmus, Claudia/Stimm, Maria (2022): *Didaktik der Erwachsenen- und Weiterbildung*. Paderborn: Brill/Schöningh.



Foto: Thomas Hartwig

Mareike Beer, M.A.

beer@vhs-warendorf.de
<https://www.vhs-warendorf.de/>
+49 (0)2581 9384-11

Mareike Beer promovierte 2024 in Deutschland an der Universität Osnabrück im Fach Erziehungswissenschaft, Fachgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Berufs- und Inklusionspädagogik sowie der Erwachsenenbildung. Seit März 2024 leitet sie die Volkshochschule (VHS) Warendorf.



Foto: Javad Karachi

Mag.ª Heike Ewers

heike.ewers@oelde.de
<https://www.vhs-oelde-ennigerloh.de>
+49 (0) 2522 72-721

Heike Ewers hat an der Universität Bielefeld, Deutschland, Deutsch als Fremdsprache, Geschichte und Literaturwissenschaft studiert. Sie war von 1992 bis 1999 Lehrkraft am Österreichischen Kulturinstitut Teheran, Iran. Beim Verlag Klett Sprachen war sie bis 2003 als internationale Referentin für DaF tätig. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt in der Dozierendenfortbildung im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Ab 2003 war sie stellv. Leiterin in der Volkshochschule Oelde-Ennigerloh, 2019 hat sie die Leitung übernommen.

Pedagogical Training for Learning Assistants in Schools

Part-time courses at two adult education centres in the German federal state of North Rhine-Westphalia

Abstract

In the Warendorf district of the German federal state of North Rhine-Westphalia, learning assistants support teachers in the classroom. They help pupils individually or in small groups while they learn. Often the learning assistants have not received appropriate pedagogical training and have not had the opportunity to reflect on their own work. Two adult education centres reacted to this situation by offering a part-time qualification programme for this target group. In this article, the authors explain the context and content of this continuing education programme, which is based on theory and action-oriented knowledge.

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

gefördert aus Mitteln des BMBWF

erscheint 3 x jährlich online

Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

ISSN: 1993-6818

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Redaktion



Institut CONEDU, Verein für Bildungsforschung
und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Herausgeber*innen der Ausgabe 54, 2025

Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Herausgeber*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)

Dr. Dennis Walter (bifeb)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)

Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Dr.ⁱⁿ Andrea Widmann (Institut CONEDU)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Marlene Schretter – Visuelle Kommunikation,
basierend auf einem Design von Karin Klier (tür 3))) DESIGN

Website

wukonig.com

Gesamtleitung erwachsenenbildung.at

Mag. Wilfried Frei (Institut CONEDU)

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik und Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar.

Urheberrecht und Lizenzierung

Das „Magazin erwachsenenbildung.at“ erscheint, wenn nicht anders angegeben, ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter <https://www.fairkom.eu/CC-at>.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. Institut CONEDU, Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at